

Jetzt aber entfaltet hier Wirklichkeit ihren herrlichsten Teppich als abstrakt-schillernde Pracht, an die kein Abendglühuntergang zweifelt. Dennoch steht nichts fest. Niemals. Stehfliegen, Augenblicke, Fallobst, Abschied einer Hand, sind weder Anfang noch Ende des Wunders, sobald Augen sich schließen, um spätsommerliche Ekstase zu verkünden. Kein Glück vergeht so augenblicklich sanft wie Sprache, die ‚Umsonst‘ sagt. Hier ist Stille, von Zahlen, Zeichen, Bejahung und Nein umschwebt. Sie drücken nichts aus als die Spanne von Entkörperung bis Gewesensein. Brokat bebt bunt an Seidenfäden. Duft, der bewegt. Abwesenheit entkommt diesen Formeln und heiligt den Raum. Glorreich vollendet. Jetzt. Stets jetzt, und zwar vollkommen ausnahmslos.

Zerknittert damastenes
Blumenbeben ohne
Farben
wir sehnen uns zurück
in einen Duftschoß
und leben vorübergehend
blind
vorbei an Befreiung und
finden kein Los

Das Wissen abgeblüht
da schwebend in Dur
verzittert lassen wir Gebilde
ein
und wie ein Schrein
nur ein
oder mehrere Atemzüge
die niemand verstehen kann
mehr kann
mehr kann das Ich nicht
ertragen

Zerfetzte Sonnenscheibenträgheit. Herbst ein Stück umkreist ist der Verstand vereist und dennoch pulsierend. Der Blätter halber – Holunder, Pappelrausch, Unkrautgelb, ohne Käfer in einer plötzlich stockenden Menge stets vorüber an den Gleisen kreislaufend sternbildendes Rätsel, sehr üppig im Duft – der Blätter halber allertiefstes Lichtschatteninsekt. Gesurr faltet sich auseinander, Liebkosung suchend.

Zehn Stockwerke hoch ist der Anfang dieses Elends. Warum sich scheuen, anzuprangern. Hinweise allein versauern im Boden, niedrig, unschöpferisch zu Abfall verdammt. Etwa sieben Meter höher, wo der Sonnenaufgang breite sekundenflache Arroganz auf blumenkästenwelke Luftschmutzscheiben klebt, hängt, in bewusster Abkehr ein schwarzrotgestreifter Morgenrock im Raum. Er starrt auf ein Ereignis draußen, das sich traut, Möwen fort zu locken von zwei rotgelb markierten Hebekränen.

Hier
s'écroulait la moisson
en des rimes à l'absinthe
abstinence au cloître
d'où ce bonheur
douce sainte
voletant autour des glycines
en des couleurs de vent

Schönheit nährt sich aus kleinstem Verzicht, weil das Blatt den Lichtkreis dichtet. Gewesen ist Verwesendes. Wesentlich ist die Weisheit am Wesen, grau zuerst, Gedankengeröll, geschmückte Kronen, Ameisen auf der Suche nach bodennahem Tau, Skizzen Sommer, wunschlos kaum, geworden kaum, Abgrund an Wolken. Ein Baum aus Herbstlicht und Sonnendunkel.